

VOM „BILD VOM KIND“ ZUR BEZIEHUNG ZUM KIND

Melanie Holztrattner BA MA

Workshop 4

ÖÖ Fachtagung Elternbildung

Schlierbach, 18.10.2017

**WODURCH IST EINE „GUTE“ BEZIEHUNG
ZUM KIND GEKENNZEICHNET?
UND: WIE LÄSST SIE SICH ERREICHEN?**

KONKRETE HERAUSFORDERUNGEN IM ERZIEHUNGSALLTAG

Wie viele Grenzen braucht ein Kind?

Was kann ich tun, damit mein Kind durchschläft?

Wie soll ich mich verhalten, wenn meine Kinder streiten?

Was kann ich tun, um mein Kind beim Lernen zu unterstützen?

Wie schaut ein verantwortungsvoller Medienkonsum aus?

>> Wo liegt das richtige Maß?

>> Woran können wir uns orientieren?

ANTHROPOLOGISCHER DREISCHRITT

Anthropologie

>> mein Bild vom Menschen (vom Kind)

Teleologie

>> mein Ziel der Erziehung

Methodologie

>> mein Weg der Erziehung

WAS HAT DAS „BILD VOM KIND“ MIT DER BEZIEHUNG ZUM KIND ZU TUN?

- Wie nehmen wir Kinder (nicht) wahr?
- Wie sind Kinder (nicht)?
- Welche Eigenschaften schreiben wir Kindern (nicht) zu?
- Was trauen wir Kindern (nicht) zu – und warum?
- Was brauchen Kinder (nicht)?

**WELCHES BILD VOM KIND HABE ICH?
WELCHES BILD VON ELTERN HABE ICH?**

Meine Reflexion:
Mein Bild vom Menschen

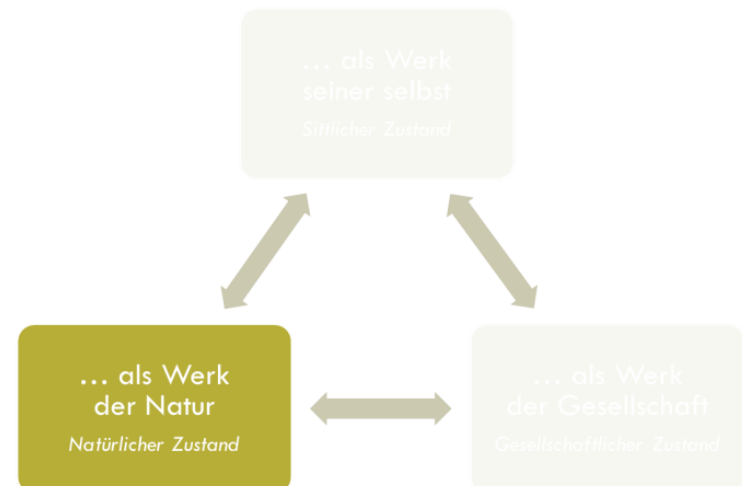
DER MENSCH...

NACH JOHANN HEINRICH PESTALOZZI, 1746 – 1827



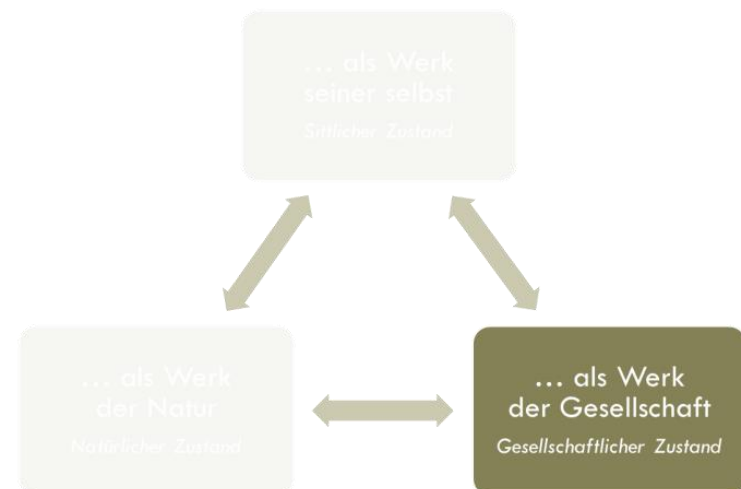
DER MENSCH ALS WERK DER NATUR

- Instinkte, Triebe, Bedürfnisse
- Natur/Natürlichkeit, Romantisierung
- Ähnlichkeit zur Tier- und Pflanzenwelt
- Entwicklung in „normalem Ablauf“
- Individualität
- Psychologie: „Anlagen“



DER MENSCH ALS WERK DER GESELLSCHAFT

- Der Mensch als „tabula rasa“, als „Rollenspieler“
- Kollektive Ordnung, kollektive Orientierung
- Ökonomische Aspekte („Humankapital“)
- Formbarkeit, Verwertbarkeit
- Psychologie: „Umwelt“



WAS BEDEUTET DAS MENSCHENBILD FÜR DIE ERZIEHUNG?

Der Mensch
als Werk der Natur

**Der Erziehende
als „gärtnerischer Erziehungshelfer“**

Vorsicht:

- Ausblenden kollektiver Momente
- Einseitige kindzentrierte Individualisierung
- Macht: Diktat des Kindes über den Erzieher
- Ist Erziehung (als Einwirkung von „außen“) hier überhaupt möglich?
- Hinweise: Jean-Jaques Rousseau, Reformpädagogik, Antiautoritäre Erziehung

Der Mensch
als Werk der Gesellschaft

**Der Erziehende
als „Sozialisationsagent“**

Vorsicht:

- Ausblenden individueller Momente
- Einseitige Kollektivierung und Anpassung
- Macht: Diktat des Erziehers über das Kind
- Einseitiges Erziehungsverständnis: Formbarkeit des Kindes nach eigenen Wünschen
- Abspruch von Individualität und Autonomie des Kindes
- Hinweise: Emile Durkheim, NS-Pädagogik

DER MENSCH ALS WERK SEINER SELBST

- Der Mensch als Person
- Einzigartigkeit, Unplanbarkeit
- Selbstbestimmung, Autonomie
- Verantwortungsvolle Übernahme der Autorschaft des eigenen Lebens
- Freiheit, Mündigkeit, Kritik



DER MENSCH...

NACH JOHANN HEINRICH PESTALOZZI, 1746 – 1827



*Mein Instinkt macht mich zum Werk der Natur.
Der gesellschaftliche Zustand zum Werk meines Geschlechts,
und mein Gewissen zum Werk meiner Selbst. [...]*

*Als Werk meiner Selbst erhebe ich mich selbst über den
Irrthum [...] Durch das Werk meiner Selbst bin ich sittliche
Kraft, Tugend. Aber als Werk seiner selbst, das ist, wenn
sein Wissen nicht von dem ausgeht, was er gelüftet, sondern
von dem was er soll, kann er dann durch sein Wissen sich
selber veredeln, und sein Geschlecht beglücken.*

(Johann Heinrich Pestalozzi)

ERZIEHUNG DER PERSON

- Personaler Bezug:
Ich und Du
- Beziehungsfähigkeit &
Beziehungsbedürftigkeit
- Anerkennung des Anderen
in seiner Alterität
- Begegnung im Dialog
- Erziehung ist ein Projekt,
ihr Ausgang: ist offen
- Kann nie von außen bewirkt,
sondern nur angeregt werden
- Erziehung braucht freie Wahl,
Einsicht und Entscheidung
- Orientierung: die Person –
nicht etwas „Objektives“
- Ihre Aufgabe:
Die Person bei der Gestaltung
und Autorschaft des eigenen
Lebens, sowie bei der
Verantwortungsübernahme der
eigenen Biographie unterstützen

DIE ICH-DU-BEZIEHUNG LIEGT SCHON IM EINFACHEN
ERNSTNEHMEN DES ANDEREN, IN DER ACHTUNG EINES
GRUBES, IN DER REGUNG DER SYMPATHIE UND WIRD DANN,
ALS VERTRAUEN, KAMERADSCHAFT, LIEBE USW.
IMMER STÄRKER, SINNHALTIGER UND ENDGÜLTIGER.

Romano Guardini

ERZIEHUNG DER PERSON

NACH WINFRIED BÖHM, *1937

Video:

<http://www.winfried-boehm.de/video.html>

1. Wer ist der Mensch?
2. Was soll der Mensch?
3. Wie kann Erziehung dazu beitragen, dass der Mensch nicht bleibt, was der Zufall der Natur oder die Willkür der gegebenen Verhältnisse aus ihm gemacht haben, sondern wird, was er sein kann und soll?

REFLEXIONSFRAGEN

Welches Bild vom Kind habe ich?

Welches Bild von Eltern habe ich?

Welches Ziel von Erziehung verfolge ich?

Welche Bedeutung messe ich der Beziehung zum Kind bei?

Welche Begegnungen haben mich geprägt?

Mit welchen Begegnungen (denke ich) habe ich Andere geprägt?

EIN ENTWURF ZU EINER THEORIE
DER ERZIEHUNG IST EIN HERRLICHES IDEAL,
UND ES SCHADET NICHTS,
WENN WIR AUCH NICHT GLEICH IMSTANDE SIND,
ES ZU REALISIEREN.

Immanuel Kant

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE
AUFMERKSAMKEIT!

Melanie Holztrattner BA MA
Pädagogische Hochschule Salzburg
melanie.holztrattner@phsalzburg.at
0699/18151696